

schwarze (40-45), (10-15), -25), Wit- be Hüben (10-18), (20-25), (4-10), (65), große (13-20), -13) 3.

Ulmer - Fris pianu DL.

Denmach enfrei.

id in ab- ein. Für zu verein-

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnummer 10 S  
**Erscheint an jedem Werktag**  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

**Anzeigenpreise:**  
Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklame-Seite 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 155      Gegründet 1826      Mittwoch, den 7. Juli 1926      Fernsprecher Nr. 29      100. Jahrgang

### Tagespiegel

Am Quai d'Orsay wird nunmehr bestätigt, daß die Vorkonferenz auf Anraten des Versailler Militärkomitees eine Note an die deutsche Regierung richten werde, in der um Aufklärung über das Budget der Reichswehr gebeten wird.

Die französischen Strafmaßnahmen gegen die heimtückischen Eisäfer nehmen ihren Fortgang. In Colmar sind wieder bei 30 Personen Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Acht Profesterversammlungen des Heimatbundes wurden verboten.

Zwischen Frankreich und Dänemark ist ein Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen worden, der die friedliche Regelung aller Streitfragen vorseht.

Es bestärkt sich, daß Primo de Rivera die Absicht hat, an der Feier des 14. Juli in Paris teilzunehmen und bei dieser Gelegenheit seine Unterschrift unter den französisch-spanischen Marokkovertrag zu setzen.

Infolge des Mangels an Geldmitteln hat das russische Zentralkomitee der Kommunistischen Partei beschlossen, 40 Zeitungen in der Provinz nicht mehr erscheinen zu lassen.

Entgegen den offiziellen Behauptungen, wonach die Kampfkraft im Drusengebiet ruht, wird heute aus Beirut gemeldet, daß die Drusen in einem Kampfe bei Tala 35 Tote zu beklagen hatten.

### Amerikas Unabhängigkeitstag

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde am 4. Juli die 150. Wiederkehr des Tages der Unabhängigkeitserklärung gefeiert. In Philadelphia hat, wie 1776 bei der Hundertjahrfeier, eine mächtige Weltausstellung ihre Pforten eröffnet, die den Besuchern lebendige Eindrücke von den Fortschritten Amerikas und der ganzen Welt auf den Gebieten der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Kunst und der Industrie während der letzten fünfzig Jahre vermitteln will. Und in der Tat, die Bürger der Vereinigten Staaten können mit berechtigtem Stolz auf den denkwürdigen 4. Juli des Jahres 1776 zurückblicken, da durch die wegemühten Vertreter von 13 englischen Kolonien die von Jefferson, dem Statthalter von Virginia und späteren Präsidenten der U. S. A., entworfene Erklärung unterzeichnet wurde, die in dem denkwürdigen Satz gipfelte: „Wir, die im Kongreß versammelten Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika, erklären hiermit feierlich, daß diese vereinigten Kolonien freie unabhängige Staaten sind und von Rechts wegen sein sollen, daß sie losgelöst sind von ihrer Zugehörigkeit zur britischen Krone.“

Dieser aufsehenerregende Schritt war nicht etwas Unvorhergesehenes, Unerwartetes; er bildete vielmehr den weithin sichtbaren Abschluß einer Entwicklung, die schon Menschengalter früher eingeleitet hatte. Jede große Kolonie hat bei zunehmender Erstarrung das natürliche Bestreben, sich der Bevormundung durch das Mutterland zu entwinden, als Staatsorganismus ein selbständiges Leben zu führen. Und in jedem derartigen Falle vollzieht sich der Prozeß, der schließlich zur Unabhängigkeit führt, unter starken Zudrängen, unter leidenschaftlichen Kämpfen. In allen englischen Kolonien in Amerika hatten sich schon um die Wende des 16. zum 17. Jahrhunderts Organe herausgebildet, die die Befugnisse einer Volksvertretung ausübten. Das englische Mutterland hatte diese ersten Befundungen eines selbständigen Staatswillens stets mit mißtrauischen Augen verfolgt und war immer wieder bestrebt gewesen, durch Beschlüsse des Londoner Parlaments auch Bindungen für die amerikanischen Kolonien zu schaffen. Die Neu-Engländer setzten sich gegen diese Beeinträchtigungen unaußsöhnlich zur Wehr, indem sie kurz und bündig erklärten: English laws do not reach America, englische Gesetze berühren Amerika nicht.

Am schärfsten kam dieser Gegensatz ganz naturgemäß auf dem Gebiet der Steuererhebung zum Ausdruck. Old England betrachtete und betrachtete auch heute noch seine Kolonien vornehmlich als melkende Kühe. Die Lasten, die dem Mutterland erwuchsen, sollten die Tochterstaaten tragen helfen. Unter der Regierung Georgs III., in den Jahren 1766 und 1767, fanden einige besonders starke Vorstöße in dieser Richtung statt, aber sie scheiterten vollkommen. England wollte einmal den amerikanischen Kolonien eine Steuer auflegen, aber die Amerikaner ließen sich gar nicht an diese Verfügung und gingen ihrerseits sogar zum Angriff über, indem sie die englischen Waren boykottierten. England gab infolge dessen nach und nahm die Verfügung zurück. Trotz dieses offensichtlichen Fehlschlags wiederholte man aber bald darauf in London den gleichen Fehler. Man forderte von den amerikanischen Kolonien Zölle auf Tee, Wein, Öl, Farben, Papier, Glas und Blei und holte sich eine zweite, noch empfindlichere Abfuhr. Der gewaltsamen Durchführung dieser Auflagen wurde von den Kolonien der heftigste Widerstand entgegengebracht, so daß schließlich England abermals klein beigeben mußte und auf alle diese Zölle mit Ausnahme des Teezolls verzichtete. Die Engländer vermochten jedoch immer noch nicht einzusehen, daß hinter dieser einmütigen Abwehr finanzieller Belastungen tiefere, mächtigere Triebkräfte standen. Das Gefühl für die Unabhängigkeit, der Wille, sich selbständig zu machen, das Streben

## Der Aufruf zum Zusammenschluß

### Wir dürfen es nicht, aber die andern. — Die Stellenbesetzungen bei der Reichsbahn

Berlin, 6. Juli. Von deutschnationaler Seite erfahren wir, daß der von den Herrn von Gansl und Dr. Jarres als den Fraktionsvorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft in preußischen Staatsrat veröffentlichte Aufruf an die staatsverhaltenden Parteien, sich in ähnlicher Weise wie im Staatsrat zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen, bei der Deutschnationalen Volkspartei volles Verständnis findet. Die einleitenden Schritte, die in dem Aufruf gewünscht werden, konnten in den letzten Tagen, in denen maßgebende Politiker der in Betracht kommenden Parteien einen Erholungsurlaub angetreten hatten, noch nicht unternommen werden; sie sollen jedoch erfolgen, sobald sich die Möglichkeit dazu ergibt.

#### Neue polnische Drohnote

Berlin, 6. Juli. Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der polnische Gesandte in Berlin, Oljzewski, im Auftrag der polnischen Regierung der deutschen Regierung eine scharfe Note überreicht, die sich gegen die „Massenausweisungen polnischer Arbeiter aus Deutschland“ richtet. Der polnische Gesandte habe dabei dem Außenminister Stresemann gesagt, daß im Falle der Durchführung solcher Absichten durch Deutschland der polnische Staat genötigt sein werde, energische Vergeltungsmaßnahmen zu ergreifen. Die deutsche Regierung habe bisher keine Antwort auf diese Note erteilt. Die preußische Regierung gibt bekannt, daß die Regelung der vom Haager Schiedsgericht ausgesprochenen Rückgabe oberflächlicher Werke an Deutschland und der Schadenersatzpflicht an Deutschland der Gemischten Kommission in Paris übertragen wird.

#### Reichsregierung und Reichsbahn

Berlin, 6. Juli. Die Eisenbahnorganisationen haben die Wiederaufnahme ihrer Verhandlungen mit der General-

direktion der Reichsbahn in die Wege geleitet. Von dem neuen Generaldirektor Dormmüller als Fachmann erwartet man ein verständnisvolleres Eingehen auf die auch in der Öffentlichkeit als berechtigt anerkannten Forderungen der Eisenbahner. Wie wir zuverlässig erfahren, sind am 1. Juli keine neuen Entlassungen im Reichsbahnbetrieb mehr ausgesprochen worden. — Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. von Siemens zusammengetreten. Der Verwaltungsrat wird sich mit den in der Unterredung zwischen dem Reichszugler Marx und Dr. von Siemens gestern erörterten Fragen beschäftigen, die grundsätzlich die Beziehungen zwischen der Reichsregierung und der Deutschen Reichsbahngesellschaft betreffen. Die Reichsregierung verlangt, daß weittragende Entscheidungen der Reichsbahngesellschaft künftig nicht ohne Mitwirkung der Reichsbahn gefaßt werde. Eine Bestätigung der Wahl Dormmüllers zum Generaldirektor wird voraussichtlich erst folgen, wenn die Einigung zwischen der Reichsregierung und der Deutschen Reichsbahngesellschaft in den schwebenden prinzipiellen Fragen erzielt ist. Die Reichsregierung hat gestern beschlossen, den Reichszugler a. D. Dr. Luther zum Mitglied des Verwaltungsrates der Reichsbahn zu ernennen.

Bei der jetzt erfolgten Ernennung des Reichszuglers a. D. Dr. Luther ist die preußische Regierung nicht befragt worden, obwohl man Dr. Luther als Nachfolger von Geheimrat Arnhold anzusprechen hat. Es bleibt abzuwarten, ob die preußische Regierung nun den Anspruch erheben wird, ein neues Mitglied des Verwaltungsrates für sich in Vorschlag zu bringen, und ob die Reichsregierung daraufhin vielleicht ein anderes Mitglied aus dem Verwaltungsrat zurückziehen wird.

nach Selbstbestimmung war bei den Amerikanern so gewaltig erstarkt, daß sie sich durch geschäberliche Maßnahmen einfach nicht mehr bändigen lassen konnten. Ihren elementaren Ausdruck fand diese Stimmung in der Verbrennung englischer Schiffe im Hafen von Boston im Dezember 1773. England schloß daraufhin, um sein Ansehen zu wahren, ein halbes Jahr später diesen Hafen für den Verkehr, und das war das Zeichen zum Kriege.

Den offenen Ausbruch der Feindseligkeiten bildete die Aufhebung einer englischen Truppenabteilung im April 1775. Nun setzte sich England energisch zur Wehr. Aber die immer wilder anschwellende Sturmflut war nicht mehr aufzuhalten. Noch im gleichen Jahre taten sich die Vertreter von 13 Kolonien als amerikanischer Kongreß zusammen, und am 4. Juli 1776 wurde die völlige Loslösung vom Mutterlande feierlich verkündet. Die Geister der Freiheit, deren stärkste bewegende Kraft Benjamin Franklin, deren fähigste militärische Verkörperung George Washington war, hatten sich durchgesetzt. Die Zeit der Bevormundung, der Gängelung, der Abhängigkeit hatte für Amerika aufgehört. Und wenn auch die Waffen mit wechselndem Glück noch einige Jahre weiter gekreuzt wurden, wenn sich auch England erst nach einer schweren Niederlage bei Yorktown zur Anerkennung des bedeutungsvollen Schrittes des amerikanischen Kongresses im Frieden von Versailles 1783 entschloß, der eigentliche Geburtsstag der Freiheit und Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten bleibt der 4. Juli 1776. Die Begriffe Freiheit, Unabhängigkeit, Selbstbestimmung sind seit jener Zeit für die Amerikaner ein Palladium gewesen, das sie bei festlichen Anlässen immerfort in bester Beleuchtung rüderten. Aber einmal haben sie in der Geschichte bewiesen, daß zwischen Theorie und Praxis auch bei ihnen ein erheblicher Unterschied besteht.

136 Jahre nach dem Frieden von Versailles, der die Freiheit der Vereinigten Staaten besiegelte, ist in demselben Orte wiederum ein Friedensinstrument unterzeichnet worden. Es ist zustande gekommen unter wesentlicher, entscheidender Mitwirkung des amerikanischen Präsidenten Wilson. Dieser Mann gab vor, den Weltkrieg durch einen Frieden abzuschließen zu wollen, der eine Bestätigung und Bekräftigung der Selbstbestimmung darstellen sollte. Aber was sich im Jahre 1783 die Amerikaner von England bestätigen ließen, das hat Herr Wilson im Verein mit England und Frankreich im Jahre 1919 dem deutschen Volke unter schönem Bruch feierlicher Versicherungen in den berühmtesten 14 Punkten, unerbittlich vorenthalten. Da liegt also noch eine schwere schwebende Schuld Amerikas gegenüber Deutschland vor. Deren Begleichung sollte den Amerikanern um so mehr Pflicht sein, als sie doch schließlich ihre eigene Selbstbestimmung mittelbar deutscher Hilfe, nämlich den Siegen Friedrichs des Großen, zu danken gehabt haben. Und wenn der Appell an Dankbarkeit in der Politik nicht geschätzt wird, so sollte sich das amerikanische Volk aus seiner eigenen Geschichte erinnern, daß einem erwachsenen Volke gegenüber die dauernde Verweigerung des natürlichen Lebensrechts der Selbstbestimmung, Spannung erzeugt, deren Lösung am Ende einmal gewaltsam erfolgen müssen. Dieser Gefahr durch kluges Entgegenkommen vorzubeugen, ist allein und gerade Amerika in der Lage, denn es ist durch den Weltkrieg zu ausschlaggebender Stellung auf unserem Planeten gelangt. Die Versprechungen Wilsons gegenüber dem deutschen Volke barren noch der Erfüllung. Daran eindringlich zu gemahnen

sei unser Beitrag zur 150jährigen Unabhängigkeitsfeier der Vereinigten Staaten.

Denn mit berechtigtem Selbstbewußtsein dürfen wir, auch ohne falsche politische Konsequenzen daraus ziehen zu wollen, gerade einer Nation gegenüber, die wie die amerikanische mit so naiver Selbstverständlichkeit und unübertrefflichem Stolz sich und ihre Leistung überall in den Vordergrund zu stellen weiß, den bedeutenden Anteil der Deutschen am Aufbau der Union feststellen. Es war jedenfalls nur eine natürliche Folge dieser Verhältnisse, wenn auch die Beziehungen zwischen dem nach seiner Einigung mächtig emporstrebenden Deutschland, dessen wirtschaftliche Entwicklung geradezu ein amerikanisches Tempo annahm, und der Union fast immer freundschaftliche gewesen sind und vorübergehende Trübungen immer wieder rasch beseitigt werden konnten. Der Gütertausch zwischen den beiden Ländern ebenso wie der Austausch kultureller Werte hatten vor dem Ausbruch des Weltkrieges einen Höhepunkt erreicht und ließen die Hoffnung wohl erklärlich erscheinen, daß die Vereinigten Staaten in Deutschlands Existenzkampf Neutralität bewahren würden. Wir wollen heute nicht untersuchen, warum es anders gekommen ist, stellen aber mit einer gewissen Genugtuung fest, daß Amerika der Staat ist, der sich am ehesten und raschesten aus der Kriegsspychose gegenüber Deutschland loszulösen begonnen hat und wenigstens guten Willen zur Verständigung zeigt. Das amerikanische Interesse an einer Politik des Friedens und der Abrüstung, wenn auch auf anderen Wegen als denen des gegenwärtigen Völkerbundes, ist auch unser Interesse, und das wirtschaftliche Vertrauen, das uns Amerika, durch den Krieg zur beherrschenden Geldmacht der Welt geworden, durch die Hergabe vieler Hunderte von Dollarmillionen für unseren Wiederaufbau beweist, wird sich auch politisch allmählich in stärkerem Maße auswirken. Das sind gewiß erst Anfänge für die volle Wiederherstellung der alten Beziehungen und des alten gegenseitigen Verständnisses, aber wir wollen sie auch nicht gering schätzen. Darum und auf Grund der mannigfach in der Vergangenheit begründeten Beziehungen dürfen wir heute an der amerikanischen Unabhängigkeitsfeier teilnehmen, mit aufrichtiger Sympathie und mit ehrlichen Wünschen für die Fortentwicklung einer Nation, die trotz ihres äußeren Glanzes auf so vielen Gebieten noch im Werden ist und nach neuen Formen ringt, für die ihr eine wechselseitige Durchdringung wie in der Vergangenheit nicht unvollkommen sein kann.

### Neuestes vom Tage

#### Vergleichsvorschlag im Fürstenreit

Berlin, 6. Juli. Der Generalbevollmächtigte des ehemaligen preußischen Königshauses, von Berg, hat ein Schreiben an die preußische Staatsregierung gerichtet, in dem er sich bereit erklärt, die Verhandlungen auf der Basis des Vertrages vom 13. Oktober 1925 wieder aufzunehmen. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Die preußische Staatsregierung wird mir bestärken können, daß ich mich seit Uebernahme der Vertretung des königlichen Hauses unablässig, zuletzt durch den am 12. Oktober 1925 beiderseits unterzeichneten Vergleich, bestrebt gezeigt habe, die Vermögensauseinandersetzung auch unter weitgehenden Verzichten, die bis



zur Preisgabe von 83 Prozent der Vermögenssumme durch das königliche Haus gegangen sind, im Wege einer Verständigung durchzuführen. Die preussische Staatsregierung wird mir weiter darin zustimmen, daß es sich angesichts der beklagenswerten, aus anderen Gründen in unser schwer leidendes Volk hineingetragenen Erregungen in den letzten Monaten für die Vertretung des königlichen Hauses verbietet, durch Herausstellen mit neuen Vorschlägen absichtlichen Mißdeutungen ausgesetzt zu werden. Nachdem aber die zur Abänderung des Vertrages vom 12. Oktober 1925 eingeschlagenen Wege — der Volksentscheid, wie auch die reichsgesellschaftliche Regelung — zu einem Ergebnis nicht geführt haben, ist es mir Pflicht, nunmehr erneut die Initiative zu ergreifen, um den Gegenstand der Beunruhigung unseres öffentlichen Lebens endlich aus der Welt zu schaffen und ich erkläre mich daher hiermit bereit, die Vergleichsverhandlungen auf der Grundlage des Vertrages vom 12. Oktober 1925 möglichst bald wieder aufzunehmen. In der Erwartung, daß die preussische Staatsregierung auch ihrerseits von dem Wunsch geleitet ist, zur Entspannung der politischen Lage und zum Wohle der Allgemeinheit diese Angelegenheit zunächst rasch zu einem für beide Teile zufriedenstellenden Abschluß zu bringen, darf ich wohl einer baldgefalligen Rückäußerung entgegensehen und habe dieses Schreiben, um die Beruhigung anzubahnen, gleichzeitig der Presse mitgeteilt.

**Schwierigkeiten für Caillaux**

Paris, 6. Juli. Wie der „Betit Parisien“ im Zusammenhang mit dem gestrigen Ministerrat mitteilt, liegt die Schwierigkeit für die Regierung darin, eine Unterzeichnung des Washingtoner Abkommens fürs erste zu vermeiden. Ebenso bemüht sie sich, die Frage der Vollmachten nach Möglichkeit zu umgehen. Caillaux habe sehr ausgedehnte Vollmachten verlangen wollen, aber seine Kollegen hätten ihm hierin nicht vollkommen zugestimmt. Man nehme an, daß sich die Vollmachten darauf beschränken werden, eine Neuverteilung gewisser Steuern auf dem Verwaltungswege zu ermöglichen. Wie der „Gaulois“ erfährt, haben sich im gestrigen Ministerrat große Meinungsverschiedenheiten bemerkbar gemacht. Die Minister, die dem Kartell nahesteht, hätten Widerspruch gegen die Schaffung neuer indirekter Steuern und die Verringerung der direkten Steuern erhoben. Man rechnet mit der Einbringung eines sozialistischen Gegenprojektes, das durch Kapitalabgaben und erzwungene Konsolidierung die Stabilisierung herbeizuführen verpricht.

**Württemberg**

Stuttgart, 6. Juli. Vierte Tagung des Reichsverbandes der Elternbeiräte mittlerer Schulen. Der Reichsverband der Elternbeiräte mittlerer Schulen Deutschlands hält in der Zeit vom 5.—8. Juli hier seine 4. Tagung ab. Aus diesem Anlaß fand am Sonntag eine Delegiertenversammlung des württ. Landesverbandes statt. Dabei wurde eine Entschließung angenommen, die verlangt, daß die Mittelschulen so auszubauen sind, daß sie mit der mittleren Reife abschließen. Aufbauplänen, wie sie zurzeit bereits in Stuttgart eingerichtet sind, sollen organisch in den Mittelschulkörper eingefügt werden. Außerdem sollen die hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Ansätze mehr ausgebaut werden. Die Mittelschulen sind von der Volksschule zu trennen. Außerdem soll den Mittelschulen größere Selbstständigkeit in ihrer örtlichen Verwaltung gegeben werden.

Einblick in die Akten des Reichspatentamts. Die Einsichtnahme in die Akten des Reichspatentamts war bisher nur bei den Gerichten möglich. Neuerdings können diese Akten auch bei der Beratungskommission für gewerblichen Rechtsschutz des Landesgewerbeamts eingesehen werden.

Eine Wohnraumsteuer. Die Finanzkommission des Gemeinderats beschloß mit Wirkung ab 1. Oktober die Einführung einer Wohnraumsteuer. Bei Wohnungen bis zu 4 Zimmern soll ein Zimmer über die Kopfzahl der Bewohner hinaus steuerfrei bleiben, während bei Wohnungen von fünf und mehr Zimmern jedes Zimmer, das über die Kopfzahl der Bewohner hinaus vorhanden ist, besteuert werden soll und zwar das erste mit 60 M., das zweite mit 120 M., das dritte mit 180 M. pro Jahr. Von der Steuer erhofft man einen Jahresertrag von 600 000 M. Im Ausschuß kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen. Ob der Gemeinderat dieser zweifellos viel Berärgerung hervorrufenden Steuer zustimmen wird, bleibt abzuwarten. — Außerdem beschloß der Finanzausschuß des Gemeinderats, den Abmangel des Haushaltsplans durch Aufnahme einer Anleihe zu decken.

Von der Handwerkskammer. Die Handwerkskammer hielt gestern eine Vollversammlung ab. Nach dem Tätigkeitsbericht haben von 2344 Lehrlingen 19 die Gesellenprüfung nicht bestanden. Die Meisterprüfung bestanden von 674 Gesellen 635. Die Kammer sprach sich dahin aus, daß vollständige Sonntagsruhe im Handwerksberuf wohl in den größeren Städten, aber nicht auf dem Land am Platz ist. Die Landeslehrlingensausstellung soll nur noch alle drei Jahre stattfinden. Einmütig wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen den Vorwurf der Preisverwertung durch das Handwerk wendet und an die Regierung das dringende Ersuchen richtet, Steuer- und Soziallasten herabzusetzen und das Handwerk gegen die Konkurrenz der Regiebetriebe den Straf- und Fürsorgeanstalten zu schützen.

Milchfälschung. Vom Amtsgericht Stuttgart I wurde am 2. Juli die Milchhändlerin Rebekka Schweizer von Möhringen wegen Abrahmung und Wässerung der von ihr eingesammelten und nach Stuttgart verkauften Milch zu 10 Tagen Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde die Veröffentlichung des Urteils im Filderboten angeordnet. Gleichzeitig wurde auch eine Milchproduzentin aus Möhringen, die der Milchhändlerin Schweizer gewässerte Milch geliefert hatte, zu einer Geldstrafe von 25 Mark verurteilt.

Vom Tage. Im Gewand Hasenheide in Cannstatt versuchte sich ein 29 Jahre alter Mann an einem Gartenzaun zu ergängen. Er konnte noch rechtzeitig an seinem Borhaben gehindert werden und wurde in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus überführt. In einem Hause der Waiblinger Straße stürzte sich eine 29 Jahre alte Frau in selbstmörderischer Absicht von der Plattform auf die Straße. Sie trug schwere Verletzungen davon und starb auf dem Transport ins Krankenhaus. — Auf der Planie wurde ein 18 J. alter Lehrling von einem Kraftwagen angefahren und an den Unterschenkeln erheblich verletzt. — Auf dem Kanonenweg wurde ein 7 Jahre alter Knabe von einem Radfahrer zu Boden gefahren. — In Cannstatt erlitt in der Eisenbahnstraße ein 10 Jahre alter Knabe dasselbe Schicksal. Der erste Knabe trug eine erhebliche Kopfverletzung davon, der

**Deutsche!**

Die Fesseln sind gefallen! Die Unterzeichnung des Pariser Luftfahrtabkommens hat die Hemmnisse beseitigt, die seit dem Londoner Ultimatum die deutschen Luftschiffe zu erdroffeln drohten. Die Bahn ist frei! Doch fehlen aber die Mittel, die neu gewonnene Freiheit zu nützen. Wohl hat das deutsche Volk — seit Echterdingen Eigentümer des Werkes Zeppelin — trotz unerhörten wirtschaftlichen Tiefstandes und bitterster Not beträchtliche Mittel zur Inangriffnahme des Baues eines neuen Luftschiffes aufgebracht; aber noch bedarf es einer letzten gewaltigen Anstrengung, um die Vollendung des Werkes zu ermöglichen.

Eine

**Reichsammelwoche vom 11.-18. Juli d. J.**

Soll die dazu notwendigen Mittel aufbringen, soll das Werk Zeppelins für alle Zeiten dem deutschen Volke erhalten. Das Werk, dessen höchstes Ziel der Weltverkehr mit Luftschiffen ist.

Nach hat Deutschland die Führung auf diesem Gebiet. Der Ozeanflug des Z. M. 3 war die geistige und technische Großtat, die diese Führerschaft bekräftigt hat. Sie kann uns nur bleiben, wenn sich das ganze deutsche Volk mit Herz und Willen und Tat zu ihr bekennt. Wenn es zu dem Vermächtnis steht, das Graf Zeppelin ihm anvertraut hat:

„Und darum sollen meine Worte mein Testament bedeuten, mit dem ich dem deutschen Volke vermage, was ich bis dahin schaffen durfte, auf daß es sich die Segnungen heranschaffen möge, die ihm darin noch schlummern.“

In diesem Sinne wenden wir uns noch einmal und zum letzten Mal an alle Deutschen: Helft dazu, daß die Segnungen dieses Vermächtnisses herausgeholt werden können. Tragt dazu bei, daß die friedensschaffende Welt am Leben bleibt und Luftschiffe bauen kann, die den deutschen Namen in die Welt hinaus tragen und von hartem deutschen Lebenswillen, von ungebrochenem Streben nach Wiederaufstieg durch friedliche Kulturarbeit Zeugnis ablegen.

Dr. Pöbe, Präsident des Reichstages, Berlin.

Dr. Krohne, Reichsverkehrsminister, Berlin.

Dr. Stöckl, Reichspostminister, Berlin.

Dr. h. c. A. Denauer, Oberbürgermeister, Rölln. — Auer, Chefredakteur, M. d. L., Bager, Staatsminister a. D., München. — Frau Dr. med. h. c. Margarethe Behm, M. d. R., Berlin. — Dr. Bellian, Oberbürgermeister, Vorsitzender des Reichsstadtebundes, M. d. R.

zweite eine Gehirnerschütterung. — Auf der Neckarbrücke in Untertürkheim stießen zwei Motorradfahrer zusammen. Eine Mitfahrerin, ein 23 Jahre altes Fräulein, erlitt dabei eine Verstauchung der Wirbelsäule und mußte bewußtlos in ihre Wohnung verbracht werden.

**Aus dem Lande**

Feuerbach, 6. Juli. Zwischen den Puffern. Auf dem Güterbahnhof geriet ein 27 J. a. Rangierer zwischen die Puffer zweier Güterwagen. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Zell M. Ehlingen, 5. Juli. Am Samstag entließ hier der im ganzen Württemberger Land bekannte und aus allen Gegenden aufgesuchte Homöopath Johannes Frid im Alter von 63 Jahren.

Schorndorf, 6. Juli. Unfall. — Brand. Bei der Heuernte kam ein Landwirt in Höflinswart ungesichtert weise unter den Heuwagen, sodaß er in schwer verletztem Zustand nach Hause gebracht werden mußte. — In Blüdenhausen brach nachts im Hause eines Fabrikarbeiters ein Brand aus. Das Haus ist fast gänzlich abgebrannt.

Besigheim, 6. Juli. Neue Neckarbrücke. Der hiesige Gemeinderat hat schon vor einiger Zeit beschlossen, an Stelle der alten hölzernen Neckarbrücke eine neue Eisenbetonbrücke erbauen zu lassen. Der Bauaufwand beträgt 31 000 M. Die Stadt trägt ein Drittel, der Staat 36 Prozent, die Amtskörperschaft 15 000 M., den Rest die interessierten Gemeinden.

Großingersheim M. Besigheim, 6. Juli. Leichenfindung. Hier wurde die Leiche der geisteschwachen 38 Jahre alten Martha Haidt von Geisingen aus dem Neckar gefischt. Sie trug sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken.

Gaildorf, 6. Juli. Lebensmüde. In Spöt hat sich ein 28jähriger lediger Landwirtssohn auf der Bühne des eckerdingischen Hauses durch Erhängen das Leben genommen. Er hat die Tat vermutlich in geistiger Umnachtung begangen.

Hall, 6. Juni. Ertrunken. Am Sonntag vormittag ist der Kofknecht Wilhelm Weidner, als er Pferde zur Schwemme in den Kocher ritt, ertrunken. Trotz wärender Zusage am Ufer stehender Personen wandte Weidner sich mit seinen Pferden einer tiefen Stelle zu, an der das Pferd, auf dem er saß, plötzlich in das Wasser versank. Weidner wurde vom Pferd geschwemmt und verschwand in der Tiefe. Nach 4 Stunden wurde seine Leiche geborgen. Das Pferd konnte sich wieder herausarbeiten.

Tübingen, 6. Juli. Verbandstag der Hafnermeister. Am Sonntag fand hier der Landesverbandstag der württ. Hafnermeister statt, nachdem abends zuvor eine Begrüßungsfeier veranstaltet worden war.

Honau M. Reutlingen, 6. Juli. Feier am Hauffdenkmal. 100 Jahre sind vergangen, seitdem Hauffs Lichtschein zum erstenmal im Druck erschienen ist. Aus diesem Anlaß wurde in der vergangenen Woche am Hauffdenkmal ein eherner Kranz niedergelegt, der vom Börsenverein der Buchhändler und von mehreren Verlegern gestiftet worden war. Am Sonntag fand vor dem Hauffdenkmal eine kleine Feier der Stuttgarter Hauff-Vereinigung statt.

Almendingen M. Ehlingen, 6. Juli. 75. Geburtstag. In diesen Tagen konnte Frau Leopoldine von Freyberg-Eisenberg-Almendingen in erstaunlicher geistiger und körperlicher Frische ihren 75. Geburtstag feiern. Die Jubilarin, die während des Krieges ihre sieben Söhne unter den Waffen stehen hatte, von denen dabei auf dem Felde der Ehre geblieben sind, darf in ihrer Familie wie in der ganzen Gemeinde ein außerordentliches Maß von Hochachtung und Verehrung genießen.

Balingen, 6. Juli. Schwere Unwetter. Am Sonntag mittag gab es hier bei einem schweren Unwetter Ueberschwemmungen. Vor der katholischen Kirche stauete sich ein See auf und das Wasser drang in die Keller verschiedener Häuser. Durch Blitzschlag wurde der Ramin des Antonyschen Wohnhauses beschädigt, die Hausinassen waren vor-

tenburg. — Blüher, Oberbürgermeister, Dresden. — Böß, Oberbürgermeister, Vorsitzender des Vorstandes des Deutschen Städtebundes, Berlin. — Dr. Volz, Justizminister, M. d. R., Stuttgart. — Graf von Brandenstein-Zepelin, Mittelböhmer bei Biberach a. N. — Dr. Brandes-Althoff, Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates, Berlin. — Buff, Bürgermeister, Vorsitzender des Deutschen Luftfahrerverbandes, Bremen. — von Bülow, Oberpräsident, Schneidemühl. — Dr. Conrath, Landrat a. D., Deutscher Landfreitag, Berlin. — Dr. Dehne, Finanzminister, M. d. R., Dresden. — Deist, Ministerpräsident, M. d. L., Dessau. — Dr. Fuchs, Oberpräsident, Coblenz. — Dr. Ludw. Fuld, Vorsitzender des Vereins Deutscher Bühnenschriftsteller, Berlin-Dahlem. — Dr. Freiherr von Gahl, Reichsratsbevollmächtigter, Königsberg. — Prof. Dr. Walter Goeß, M. d. R., Leipzig. — Gronowski, Oberpräsident, Münster i. W. — Dr. Gerhart Hauptmann, Agnetendorf i. R. — Generaloberst von Heeringen, Vorsitzender des Deutschen Reichstiegerbundes Kfshäuser, Berlin. — Dr. Georg Heim, Geh. Landesökonomierat, Regensburg. — Dr. Feld, Bayerischer Ministerpräsident, M. d. L., München. — Prof. Dr. Hergesell, Lindenburg (Kr. Beesow). — Otto Hörsing, Oberpräsident, Magdeburg. — Dr. Jarres, Oberbürgermeister, Duisburg. — Freiherr von Kerkerink zur Borg, Haus Borg bei Hinterode. — Dr. Köhler, Finanzminister, M. d. L., Karlsruhe. — Kürbis, Oberpräsident, Kiel. — Dr. Lautenschlager, Oberbürgermeister, Stuttgart. — Dr. Lippmann, Oberpräsident, Stettin. — Dr. Löwenstein, Hauptmann d. R., Vorsitzender des Reichsbundes Jüdischer Frontsoldaten, Berlin. — Dr. Maier, Oberpräsident, Berlin. — Geh. Studienrat Prof. Dr. Meißmann, Vorsitzender des Deutschen Philologenverbandes, Berlin. — Frau Clara Mende, M. d. R., Berlin. — Dr. Mulert, Ministerialdirektor a. D., Präsident des Deutschen Städtebundes, Berlin. — G. Nooke, Oberpräsident, Hannover. — Dr. Carl Petersen, Bürgermeister, Präsident des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg. — H. Plate, Präsident der Handwerkskammer, Ehrenobermeister des deutschen Handwerks, Hannover. — Dr. Proste, Oberpräsident, Osnabrück. — Staatspräsident Ulrich, M. d. R., Darmstadt. — G. Riedel, Präsident der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, Berlin. — Dr. Rieber, Geh. Rat, Vizepräsident des Reichstages, Vorsitzender des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, Berlin. — Dr. Sjalmar Schacht, Reichsbankpräsident, Berlin. — Staatsminister a. D. Schmidt-Ditt, Berlin. — Dr. Schmolz, Stadtrat a. D., Deutscher Landgemeindetag, Berlin. — Dr. jur. Dr. ing. e. h. Scholz, Reichsminister a. D., M. d. R., Berlin. — Dr. Schwander, Oberpräsident, Cassel. — Franz Selbte, Vorsitzender des Stahlwerks, Magdeburg. — Dr. Siehr, Oberpräsident, Königsberg. — Dr. Solmisen, Geschäftsinhaber der Distriktsbank, Berlin. — Dr. von Stauff, Direktor der Deutschen Bank, Berlin. — Dr. h. c. Stegerwald, Ministerpräsident a. D., Berlin-Dahlem. — Oberlehrer Georg Wolff, Vorsitzender des deutschen Lehrervereins, Berlin. — Zimmer, Oberpräsident, Breslau.

übergehend ohnmächtig. Beim Käser Höfel mußte das Vieh wegen des Wasserandrangs aus dem Stall geschafft werden. In Engklaff war das Unwetter mit schwerem Hagelschlag verbunden. Das Wasser erreichte Meterhöhe und drang in Keller und Stallungen ein. Die Feuerwehr mußte Hilfe leisten, um Menschen und Tiere zu bergen.

**Aus Stadt und Land**

Nagold, 7. Juli 1926.

Reißt den Menschen aus seinen Verhältnissen; und was er dann ist, nur das ist er. Seume.

**Kirche und Sonntagsfrage.**

ep. Der Stuttgarter Bezirksrichtertag hot bei seiner Tagung am 5. Juli an das Staatsministerium zwecks Weiterleitung an die zuständigen Reichsbehörden eine Entschließung zur Frage der Sonntagsruhe gerichtet. Darin fordert er, daß allen Verurteilten, dem Sonntag seinen Charakter als Tag der Arbeitsruhe, Erholung und Erbauung zu nehmen, wirksam entgegengetreten und die Beschränkung der Sonntagsarbeit auf das schlechthin Unvermeidliche herbeigeführt werde.

**Die Stadtkapelle**

war in den vergangenen Tagen besonders tätig; so brachte sie am Freitag Abend den Inlassen des Bezirkskrankenhaus ein Ständchen und konzertierte am gestrigen Abend von 8—10 Uhr unter reichem Beifall im Gesehungsheim Nötenbach.

**Verbindungen**

ver-schafft **Industrie** die **Anzeige**  
**Handel**  
**Gewerbe**

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 30. Juni 1926 der Milzbrand in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Maul- und Klauenseuche in 11 Oberämtern mit 22 Gem., 138 Geh. verbreitet. Ferner traten auf die Räude der Schafe in 7 Oberämtern, 11 Gemeinden, 20 Gehöften, die Kopfrandheit der Pferde in 19 Oberämtern, 31 Gemeinden, 33 Gehöften, die ansteckende Blutarmer der Pferde in 20 Oberämtern, 29 Gemeinden, 31 Gehöften und die Geflügelcholera in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft.

Die Erwerbslosenhauptunterstützungsempfänger anfangs Juni 1926. Die in der Reichsarbeitsverwaltung zu Berlin zusammengestellten Erwerbslosenzahlen in den deutschen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohner enthalten eine Reihe von Angaben, die für Württemberg wichtig und wertvoll sind. Anfang Juni 1926 entfielen nach einer Uebersicht der 15 größten Städte des Reichs auf je 1000 Menschen durchschnittlich 27,9 Hauptunterstützte und zwar die meisten in Nürnberg mit 58,7 und die wenigsten in Stuttgart mit 22,2. Stuttgart ist die einzige der 15 größten Gemeinden des Reichs, die unter dem Reichsdurchschnitt bleibt.

Die Linde blüht. Noch blüht schneeübergossen der Jasmin. Bonniq schürfen wir seinen süßen betäubenden Duft in uns ein. Noch prunkt und leuchtet die Rose und beglückt uns mit ihrem bauchgarten himmlischen Odem. Und nun steht auch der Lindenbaum über und über in strobender Fülle. Ein hummendes Heer beschäftigt Bienen umschwärmt die honigsüßen Blüten des düstelschweren Baums, der uns das letzte freudeberauschte Blüten des Frühsummers schenkt. War die Linde, dieser echte deutsche Baum, schon in heidnischer

Vorzeit ein heiliger Baum? Liebe des Volks von Sagen und wäre, durch die gewöhnlich hohe mag zur Bildung tragen haben. der Boesie die als Gesundheits-

Das Mieselhühnerhöfe und stühle nicht weißes Tier. Würfe weg. Die umgern, da er Man hat schmäusgänge der geräumt wurde. Fell, sich der schließlich schne-

Hatterbach, fand in Untertal Turngaues statt, Verein auch mit stellte. Unter je und erzielte somit i. Aktive: Ernst Koller 8. Pr., Turner: Fritz Selber 3. Pr., Wilh. Ziegler 9. Auf die hatte, fielen je Brezing 2. Pr., Klinger 3. Pr., Emil Maier 5. Fritz Gutekunst s. Pr., Walter Zeller 10. Pr., Eugen Schuon. Die Bezirks-Verein mit den bach hat heute in diesem Verein mit unermüdet um die Jugend als die preisg anlangte, wurde abgeholt und Hauptstrafen der wünschte der Schar noch einm Erfolgen aufs alte Erichwur meinde, die den sich der Betrieb schweren Zeit der Verein wie ihm ein fräftig-

Altenstein wie wir vern 8. August statt ausgeschrieben der Vorstellung. Altenstein nahm und gend i hr Fes aufs höchste g zug nahe, den kapelle eröffne und gut aus machte den Kl Ansprache des ständen fanden Aufführungen der Stadt, d auf Kosten de marich und ein gemeinschaftlic und so fand d und zeigte, d Kinderfest.

Calw, Gemeinderat gr proqramm für hof mußte, wieder eme und zwar a auch nur ern dem Städte dieses Ange anmeldete. bezahlt, joba

Bad T der gegenwä rat beschloße ausfallen zu

Voltrin gen wurde e am letzten Unglücksfall aufgefärlte nenen und mo Windenbohr Bohrer, den Die Ladung blicklich. G im Garten. mit aufgesti zwei Patron Untersuchun keinem Ergo

Freud kürzlich gen bahm hat, w zwar ist der summe, die aufgebracht außerordent



# Aus aller Welt

**Reichshilfe für die Hochwassernot.** Das Reichsministerium des Innern stellte zur schnellen Hilfe für die Opfer der Hochwasserkatastrophen der letzten Wochen, einer Blättermeldung zufolge, drei Millionen Mark bereit, deren Verteilung durch die Länder erfolgen soll.

**Gewitterflug eines Flugzeugs.** Einen ganz hervorragenden Flug absolvierte Sonntag nachmittags ein dreimotoriges Junkers-Großflugzeug der deutschen Luftwaffe, das flugplanmäßig um 12 Uhr mittags in Amsterdam zur Reise nach Berlin mit 7 Fluggästen und 200 Kilo Fracht an Bord trotz schlechten Flugwetters gestartet war. An der Elbe stieß die Maschine auf ein ungeheures Gewitter, dessen Wand ungefähr 60 Kilometer tief und 40 Kilometer breit war. Trotz dem behielt der Pilot seinen geraden Kurs auf Berlin, über dem sich der Kern des Unwetters befand, bei und landete glatt, während Blitz und Donner über der Stadt tobten und ungeheure Wassermassen sich über die Straßen ergossen.

**Verwegener Einbruch.** In der Nacht zum Montag wurde in Berlin in die größte Zweigstelle des Mitteleuropäischen Reisebüros am Potsdamer Platz ein verwegener Einbruch verübt. Eine Kolonne erbrach zwei eiserne Geldschränke, jedoch fiel den Einbrechern nur eine unwesentliche Beute von etwa 200 bis 250 M. in die Hände. Die außerordentlich hohe Einnahme vom Samstag war bereits an die Bank abgeführt worden.

**Ueberfall auf einen Geldbrieffräger.** In Köln wurde in einem Haus der Nachenerstraße ein Geldbrieffräger von drei Männern überfallen, mit einem Hammer niedergeschlagen und seiner Burschhaft in Höhe von 2000 Mark beraubt. Die Täter wurden ergriffen, und nachdem sie eine Tracht Prügel erhalten hatten, der Polizei übergeben. Der Zustand des Geldbrieffrägers gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

**Neuer Kindermord bei Duisburg.** In Duisburg wurde aus dem Rhein in der Nähe der Werthauer Fähre die Leiche eines vier- bis fünfjährigen Mädchens geborgen. Um den Hals des Kindes war eine Schnur fest verknüpft. Die Füße waren bis zu den Zehen mit Striden umwickelt. Die Leiche hat nach ihrem Aussehen etwa vierzehn Tage im Wasser gelegen.

**Mord und Selbstmord.** In Wolfen (Kreis Bitterfeld) lauerte der Arbeiter Adam Schaefer auf der Straße der geschiedenen Frau Alma Poprawa auf und schoß sie nieder. Darauf löstete er sich durch einen Schuß in den Kopf. In den Taschen des Täters fand man einen Abschiedsbrief an seine Mutter und die getötete Frau. Der Grund zur Tat scheint verführerische Liebe zu sein.

**In Dresden wurde die 33jährige Ehefrau Helm mit ihren drei Kindern von 5, 10 und 11 Jahren durch Gas vergiftet tot in den Betten aufgefunden. Erwerbslosigkeit und zerrüttete Ehe wird die Frau veranlaßt haben, mit ihren Kinder in den Tod zu gehen.**

**Schwere Autounfälle.** Montagabend überschlug sich auf der Staatsstraße Lössau-Bauhen infolge Plagens des rechten Hinterreifens ein von Lössau kommendes Personenauto. Von den drei Insassen waren zwei sofort tot, der dritte wurde mit einem schweren Schädelbruch in das Bauhener Krankenhaus eingeliefert, wo er noch in der Nacht verstarb. Das Automobil stammt aus Dresden.

**Auf einer Autofahrt von Siegen nach Gummersbach verunglückte der Fabrikdirektor Erich Bockhalter und der Chauffeur Alb. Mühthoff tödlich. Das Auto fuhr gegen einen Baum und überschlug sich.**

**Auf einer Autofahrt ins Ahrtal verunglückte der Hauptmann Paas aus Elberfeld. Der Wagen schlug auf einer schlammigen Straße um, rollte eine Böschung hinab und begrub die Insassen unter sich. Paas und eine mitfahrende Dame waren sofort tot, während die übrigen Insassen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davorkamen.**

**In der Nähe von Mailand wurde das Automobil eines Mailänder Kaufmanns, der mit seiner Frau und Geschäftsfreunden von einem Ausflug an die oberitalienischen Seen zurückkehrte, an einer Bahnüberfahrt vom Zug erfasst. Zwei Insassen des Autos waren sofort tot. Eine weitere Person starb während der Ueberführung in das Krankenhaus. Der Besitzer des Autos und einer der Gäste wurden lebensgefährlich verletzt.**

**Brand in den römischen Fiatwerken.** In den Fiat-Werken in Rom brach am Sonntag nachmittags ein Brand aus, der die Tapezierwerkstatt gänzlich vernichtete. Der Schaden beträgt über 800 000 Lire. Vier Arbeiter wurden bei den Löscharbeiten verletzt.

**Neues Erdbeben in Niederländisch-Indien.** Reuter meldet aus Padang: Ein neues schweres Erdbeben wird aus Fort de Roek gemeldet. Mehrere Gebäude wurden schwer beschädigt. Alenthalben entstand eine Panik. Die Zahl der Toten übersteigt 400.

**Die Amerikaner werden älter.** Eine Neuworper Lebensversicherungsgesellschaft hat eine Statistik aufstellen lassen, nach der sich der Prozentsatz von Versicherten über 75 Jahre seit 1890 um fast das Dreifache gehoben hat. Die Bevölkerungsziffer von Leuten im biblischen Alter beträgt von der Gesamtbevölkerung 5 Prozent. Seit 5 Jahren vermehrt sich die Zahl um annähernd 100 000 Kopf pro Jahr.

**Der Löw ist los.** In Cremona brachen vier Löwen aus einem Zirkuskäfig aus. Sie streiften durch die Straßen und töteten ein Pferd und zwei Ochsen. Feuerwehr und Polizei halfen dem Bändiger, die Löwen einzufangen. Eine Löwin hatte sich durch die offene Kirchenfür ins Franziskanerkloster geschlichen und wurde von einem Klosterbruder überbracht, als sie im Hühnerfall aufstraukte. Es gelang ihm, die Bestie einzufangen, bis sie vom Bändiger abgeholt wurde.

**Das Land der tausend Seen.** Die Republik Finnland, eines der dünn bevölkerten Länder des hohen Nordens — auf 387 565 Quadratkilometer Raum leben nur etwas über 3 1/2 Millionen Menschen, so daß auf den Quadratkilometer nur neuen Einwohner kommen — ist ein vorwiegend Land- und Forstwirtschaft treibendes Staatsgebilde. Viel Wald und Wasser sind die charakteristischen Eigenschaften. Das Holz wird als Brennmaterial, da Kohlen fehlen, auch in der Industrie verwertet und zu Brettern, Zellstoff, Papier und Pappe verarbeitet. Die Wasserkräfte werden mehr und mehr ausgenutzt. Zahlreiche Seen, es sind weit über tausend, Flüsse und Kanäle vermitteln den Verkehr. Die Landessprache ist finnisch, bis auf etwa 1/10 der Bevölkerung, die schwedisch spricht. Der Verkehr mit Rußland war vor dem Krieg stärker. Mit England, Schweden und Deutschland sind die Handelsbeziehungen gut. Der Finne ist ein gefälliger gefunder Menschenschlag, der viel Vaterlandsliebe hat und seine Seen liebt. Das Klima ist ziemlich mild und kennt selbst im hohen Norden keinen ewigen Schnee. Der finnische Bauer baut Roggen und Hafer, Gerste und Kartoffeln,

aber weniger Weizen. Viehzucht wird intensiv betrieben. Hauptausfuhrartikel sind Butter und Fische. Dem „Land der tausend Seen“ wird eine große Entwicklung geweissagt, da noch viel Wasserkräfte und Erbsätze gewonnen werden können und der finnische Wald unerlöschlich ist.

## Letzte Nachrichten

### Stundenabrechnung von 1-24 bei Bahn und Post.

**Berlin, 7. Juli.** Wie die Morgenblätter erfahren, sollen mit dem Sommerfahrplan des nächsten Jahres, also wahrscheinlich vom 15. Mai 1927 ab, bei Eisenbahn und Post nunmehr auch in Deutschland die Stunden durchgehend von 1-24 bezeichnet werden.

### Antwort Preußens an Herrn von Berg.

**Berlin, 7. Juli.** Die Antwort der preussischen Regierung auf das erneute Ersuchen des Herrn von Berg, in Vergleichsverhandlungen einzutreten, wird, wie die Morgenblätter einer Korrespondenz entnehmen, in den nächsten Tagen nach nochmaliger Beschlußfassung des preussischen Kabinetts erfolgen. Die Antwort dürfte sich darauf beschränken, eine Neuaufnahme der Verhandlungen auf der alten Grundlage abzulehnen und im übrigen zu erklären, daß die gegenwärtige Zeit als ungeeignet zur Festsetzung neuer Grundlagen erscheint, dagegen dürfte die Möglichkeit späterer Verhandlungen offen gelassen werden.

### Das gestrandete Weinschiff.

**Köln, 7. Juli.** Als ein mit Wein beladenes Weinschiff etwa 200 Meter oberhalb der Südbrücke vor Anker gehen wollte, sagte dieser nicht. Das Schiff trieb der Südbrücke zu, prallte mit der Breitseite gegen den Pfeiler, zerschellte und sank. Die Besatzung wurde gerettet. Die Weinvorräte trieben in den späten Nachmittagsstunden an Land. Nachdem eine Anzahl Burschen den Inhalt festgestellt hatten, entwickelte sich ein großes Trutzgelage. Das Gelage nahm schließlich einen derartigen Umfang an, daß in kurzer Zeit der ganze Uferstrand von Betrunknen besetzt war und wüste Schlägereien entstanden. Um weitere Schlägereien zu verhüten und um das Strandgut zu bergen, wurde ein Polizeiaufgebot mit 80 Mann nach den Ufern geschickt. Eine große Anzahl Betrunkener wurde von der Polizei ins Krankenhaus eingeliefert, wo ihnen sofort die Mägen ausgepumpt wurden. 3 Leute hatten dem Alkohol aber schon so stark zugeprochen, daß sie an Vergiftung gestorben waren. Die Zahl der jetzt noch im Krankenhaus befindlichen beträgt 20. Lebensgefahr besteht für diese nicht mehr.

### 8 Todesopfer des Festgelages am Rhein.

**Berlin, 7. Juli.** Wie das „Berliner Tagblatt“ ergänzend aus Köln meldet, hat das Festgelage 8 Todesopfer gefordert. Infolge von Alkoholergiftung sind 5 Personen bereits gestorben, 2 Personen fielen betrunken aus einem Kahn und sind ertrunken. Außerdem entstanden zahlreiche Schlägereien, in deren Verlauf 1 Mann getötet wurde.

### Das französische Flottenbauprogramm bewilligt.

**Berlin, 7. Juli.** Wie die Morgenblätter aus Paris melden, hat die Kammer mit 415 gegen 145 Stimmen das Flottenbauprogramm für 1926/27 angenommen, das den Bau eines Kreuzers, 2 Torpedobootzerstörer, von 4 Torpedobooten und einer Reihe von Unterseebooten und Hilfschiffen mit einem Kostenschlag von rund 960 Millionen Franken vorsieht.

### Der Streik im Antwerpener Hafen beendet.

**Antwerpen, 7. Juli.** Nach langwierigen Verhandlungen wurde am Dienstag Nachmittag der Streik beigelegt. Die Hafenarbeiter werden am Donnerstag Früh die Arbeit wieder aufnehmen. Am Donnerstag Nachmittag tritt die Hafenkommision zusammen, um über eine Erhöhung der Löhne zu verhandeln.

## Handel und Volkswirtschaft

**Berliner Dollarkurs, 6. Juli, 4.20**  
Kriegsanleihe: 0,852 1/2  
Franz. Franken: 183 zu 1 Pfd. St. 37,85 zu 1 Dollar  
Belg. Franken: 185,375 zu 1 Pfd. St.

**Berliner Geldmarkt, 6. Juli.** Tägt. Geld 5,5-6,5 v. H., Monatsgeld 6-6,5 v. H., Warenwechsel 5,25 v. H., Privatdiskont 4,625 v. H.

**Diskontherabsetzung der Reichsbank.** Die Reichsbank hat den Wechseldiskont von 6,5 auf 6 v. H. und den Lombardzinsfuß von 7,5 auf 7 v. H. ermäßigt.

**Vielfache Ueberzeichnung der Stahlstrafanleihe.** Wie die Darmstädter und Nationalbank mitteilt, ist die Zeichnung auf die Anteile der Vereinigten Stahlwertaktiengesellschaft sofort nach der Eröffnung infolge vielfacher Ueberzeichnung geschlossen worden.

**Rückgang der Kontrakte im Juni.** Nach Mitteilung des Stat. Reichsamts wurden im Juni 913 neue Kontrakte und 47 angeordnete Geschäftsaufsichten beamtet. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 1046 bezw. 691.

**Vom Tabakmarkt.** In der vergangenen Woche hatte der süddeutsche Tabakmarkt weiter feste Haltung, zumal die Vorräte immer kleiner werden, während die Nachfrage seitens der Fabrikation, die gut beschäftigt ist, eine lebhaftere ist. Der Rippemmarkt lag unverändert. Die Witterungsverhältnisse sind für die Entwicklung der Tabakerte bis jetzt günstig.

**Stuttgarter Börse, 6. Juli.** Die Ermäßigung des Reichsbankdiskontsatzes hat die Börse nicht überrascht; sie wurde vielmehr von manchen Seiten zur Vornahme von Gewinnssicherungen benötigt, weshalb die Kurse der hauptsächlichsten von auswärts abhängigen Werte Rückgänge, teils größerer Natur, aufzuweisen haben. Die kleineren Lokalwerte dagegen lagen weiter fest. Der Rentenmarkt hatte keine wesentlichen Veränderungen aufzuweisen. Banatien waren durchweg abgeschwächt mit Ausnahme von Hypothekentant, die den Pariserstand erreichen konnten. Es verloren Disconto 3,75, Darmstädter 2, Commerzbank 1,5, Deutsche 1 v. H. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

**Berliner Getreidepreise, 6. Juli.** Weizen märk. 30,30, Roggen 21-21,80, Wintergerste 20,50-21,20, Hafer 20,80-20,70, Weizenmehl 38-40, Roggenmehl 30,25-31,50, Weizenkleie 18, Roggenkleie 11,25.

Worzeit ein Gegenstand der Verehrung des Volks als der heilige Baum Frenas, der Götin der Liebe, so hat sich die Liebe des Volks für einen Baum, der so sehr wie die Linde von Sagen und Volksliedern und alten Bräuchen umstrickt wäre, durch die Jahrtausende erhalten. Besonders das ungewöhnlich hohe Alter, das die Linde zu erreichen pflegt, mag zur Bildung dieses anmutenden Sagentreises beigetragen haben. Wie fast immer, so paart sich auch hier mit der Poesie die Prosa des Alltages, die sich die Lindenblüten als Gesundheitstee und Heilmittel zunutze gemacht hat.

Das Wiesel. Der kleine, braune Fant, der sich um die Hühnerhöfe und Laubenschläge fireicht, und Einbruchsdiebstähle nicht weit von sich wirft, ist sonst ein sehr nützliches Tier. Das Wiesel fängt Mäuse, Ratten und Maulwürfe weg. Die Gärtner sehen den Hühnerdieb darum nicht umgern, da er besonders scharf auf die Wühlmäuse losgeht. Man hat schon die Beobachtung gemacht, daß die Wühlmäusegänge durch ein Wiesel von ihren Invasoren vollständig geräumt wurden. Wenn es dem Winter zugeht, färbt es sein Fell, sich der Jahreszeit ganz anbequemend, und huscht schließlich schneeweiß durch die Tannenwälder hin.

**Haiterbach, 6. Juli. Vom Turnverein.** Am Sonntag fand in Untertalheim das Bezirksturnfest des oberen Nagold-Turngauens statt, verbunden mit Wettkämpfen, wobei der hiesige Verein auch mitwirkte und eine stattliche Anzahl Preisturner stellte. Unter scharfer Konkurrenz errang der Verein 31 Preise und erzielte somit den Reford sämtlicher Vereine. Preise erhielten: Zwölftkampf für Aktive: Ernst Kaupp 1. Pr., Fünftkampf 1. Aktive: Ernst Kaupp 3. Pr., Karl Kaupp 7. Pr., Gottlieb Koller 8. Pr., Karl Zeiler 9. Pr., Zwölftkampf f. Jugendturner: Fritz Renz 1. Pr., Albert Helber 2. Pr., Friedrich Helber 3. Pr., Eugen Kaupp 4. Pr., Karl Söyler 8. Pr., Wilh. Ziegler 9. Pr., Gottlob Renz 10. Pr.

Auf die Schülerabteilung, die sehr gut abgechnitten hatte, fielen folgende Preise: Julius Helber 1. Pr., Erwin Brezing 2. Pr., Karl Helber 2. Pr., Walter Kien 3. Pr., Ernst Killing 3. Pr., Karl Buhl 4. Pr., Gottlieb Saur 4. Pr., Emil Maier 5. Pr., Ernst Günther 6. Pr., Otto Helber 6. Pr., Fritz Gutekunst 7. Pr., Fritz Killing 7. Pr., Otto Haizmann 8. Pr., Walter Ehms 9. Pr., Wilh. Günther 9. Pr., Wilh. Zeiler 10. Pr., Albert Wacher 10. Pr., Wilh. Helber 10. Pr., Eugen Schuon 11. Pr.

Die Bezirksleitung erwähnte in der Schlussrede den hiesigen Verein mit den markanten Worten: „Der Turnverein Haiterbach hat heute einen glänzenden Sieg errungen; man sieht, daß in diesem Verein gearbeitet wird und daß die Vereinsleitung mit unermüdlichem Eifer sich der deutschen Turnjache widmet, um die Jugend wieder zu einem tüchtigen Geschlecht zu erziehen.“ Als die preisgekürnte Turnerschaft am Heimatsbüchlein anlangte, wurde sie am Stadteingang von der Stadtkapelle abgeholt und unter den strammen Weisen derselben durch die Hauptstraßen des Städtchens begleitet. Am Rathaus beplauderte die Besatzung den Vorstand Gottlieb Brezing die preisgekürnte Schar noch einmal zu ihrem Erfolg. Der Verein kann mit seinen Erfolgen aufs Beste zufrieden sein; es zeigt sich hier stets das alte Sprichwort: „Ohne Fleiß kein Preis!“ Die hiesige Gemeinde, die dem Verein eine schöne Turnhalle erbaut hat, kann sich der Befriedigung hingeben, daß das Opfer, das sie in dieser schweren Zeit darbrachte, nicht umsonst war. Wir hoffen, daß der Verein weiter blühen und gedeihen möge und wünschen ihm ein kräftiges „Gut Heil“!

**Altensteig, 6. Juli. Die Stadtschultheißenwahl** soll, wie wir vernehmen, nunmehr endgültig am Sonntag, den 8. August stattfinden. Zu dieser Stelle, die im Staatsanzeiger ausgeschrieben wurde, ist Melchior am 20. Juli und der Tag der Vorstellung der 1. August.

**Altensteig, 6. Juli. Kinderfest.** Unter großer Anteilnahme und vom Wetter begünstigt konnte die Altensteiger Jugend ihr Fest feiern. Die Spannung war bei den Kindern aufs höchste gestiegen, als der Beginn des Festes mit dem Festzug nahte, der diesmal besonders schön war, von der Stadtkapelle eröffnet wurde und die verschiedensten, fein durchdachte und gut ausgeführte Gruppen aufwies. Der stattliche Zug machte den Kinder und Erwachsenen viel Freude. Nach einer Ansprache des Herrn Rektor Feucht und weiteren Musikstücken fanden Spiele wie Sackhüpfen, Springen, Klettern etc. Aufführungen von Weigen usw. statt. Die Kinder wurden von der Stadt, die nicht knauierte, reichlich beschenkt und durften auf Kosten der Stadt auch Karussell fahren. Nach dem Abschied und einer Ansprache von Herrn Studiemat Auer wurde gemeinschaftlich das Lied „Nun danket alle Gott“ gesungen und so fand das Kinderfest sein Ende, das so viel Freude brachte und zeigte, daß es eben doch kein schöneres Fest gibt als ein Kinderfest.

**Calw, 6. Juli. Vom Wohnungsbau.** Das vom Gemeinderat großzügig gedachte und beschlossene Wohnungsbauprogramm für 1926 mit 12 Wohnungseinheiten auf dem Windhof mußte, da die Wohnungsbaukreditanstalt erst für 1927 wieder einen Beitrag in Aussicht stellt, etwas reduziert werden und zwar auf 6-8 Wohnungseinheiten. Dieser Bau wurde auch nur ermöglicht durch das Angebot, das eine Großbank dem Städtetag mit Geldern zu 6 3/4% machte und Calw auf dieses Angebot hin sich mit 65 000 M zur Schuldaufnahme anmeldete. Die Schuld wird im nächsten Jahre wieder zurückbezahlt, sobald die Wohnungsbaukreditanstalt einen Zuschuß gibt.

**Bad Teinach, 6. Juli. Sehr angebracht.** Anlässlich der gegenwärtigen schlechten Wirtschaftslage hat der Gemeinderat beschlossen, in diesem Jahre das Jakobifest mit Fahnenanzug ausfallen zu lassen.

**Poltringen, 5. Juli. Gräßliches Unglück.** Heute morgen wurde ein zehnjähriger Knabe namens Neef beerdigt, der am letzten Freitag, mittags um 3 Uhr infolge eines gräßlichen Unglücksfalls ums Leben kam. Er kam auf eine bis jetzt nicht aufgeklärte Art und Weise in den Besitz von 3 Sprengpatronen und wollte eine derselben aufbohren, wozu er sich eines Windenbohrers bediente. Der Schuß ging los, als er den Bohrer, den er auf seiner Brust aufgesetzt hatte, eintreiben wollte. Die Ladung zerschlug ihm daher die Brust und tötete ihn augenblicklich. Eine blinde Frau bemerkte ihn und glaubte, er schlafe im Garten. Als seine Schwester nach ihm sah, fand sie ihn mit aufgerissener Brust und abgerissenen Fingern tot daliegen, zwei Patronen hatte er noch in der Tasche. Die eingeleitete Untersuchung nach der Herkunft der Patronen hat bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt.

**Freudenstadt, 6. Juli. Von der Murgtalbahn.** Die kürzlich gemeldete Sicherstellung des Ausbaues der Murgtalbahn hat, wie sich nachträglich herausstellt, noch einen Haken und zwar ist der Bau abhängig von der Ausbringung einer Garantie-summe, die von der Amtskörperschaft und Privatinteressenten aufgebracht werden muß. Die Entscheidung wird anlässlich einer außerordentlichen Amtsversammlung in aller nächster Zeit fallen.



Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 6. Juli. Dem heutigen Markt im Stuttg. Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 62 Ochsen, 61 Bullen, 372 Jungbullen, 360 Jungrinder, 163 Kühe, 1274 Kälber, 1573 Schweine und 9 Schafe. Davon blieben unverkauft: 50 Jungbullen, 50 Jungrinder und 313 Schweine. Verlauf des Marktes: langsam; Leberstand.

Milchschweine 30-40, Käufer 50-60. - Güglingen: Milchschweine 30-43, Käufer 48-80. - Kirchheim u. L.: Milchschweine 30-50, Käufer 70-110. - Ravensburg: Ferkel 26 bis 38, Käufer 45-70. - Saulgau: Ferkel 34-40, Käufer bis 100 M das Stück.

Gefahr seines Weges ziehen kann. - Wie schnell ist aber auch andererseits bei dieser wegen ihrer Unübersichtlichkeit gefährlichen Straßenbiegung ein Unglück passiert, da die Herrn Fußballspieler Radfahrer, Auto's usw., die nicht immer in vorchriftsmäßigem Tempo antommen, unmöglich hören können.

Konkurse.

Firma Würt. Lack- und Drahtstiftfabrik A.G. in Stuttgart.

Gestorbene:

Betra: Martin Zimmermann, Baumschulbesitzer, 53 J. Unterneubach: Friedrich Frey, Holzhauer, 72 J. Freudenstadt: Ferdinand Bernhardt, Privatier, 82 J.

Das Wetter

Der Tiefdruck im Süden wirkt noch auf die Wetterlage ein. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig bedecktes und auch zu vereinzelt gewitterartigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft“.

Von dem Lindenbaum beim Waldhorn und den Bäumen auf dem Friedhof ist das

Pflücken von Lindenblüten verboten

Bei den übrigen städt. Lindenbäumen ist wie bisher in jedem einzelnen Fall vorgängige Erlaubnis beim Stadtschultheißenamt einzuholen.

Nagold, den 6. Juli 1926. Stadtschultheißenamt: Maier.

Gemeinde Wirt M. Nagold.

Das Sammeln von Beeren jeder Art

auf hiesiger Gemeindegemarkung ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Deckenpfann.

Nadelstammholz-Verkauf.

Aus den Gemeindegemarkungen kommen in 9 Losen 300 Fstm. Lang- u. Sägholz, Forchen, Fichten und Tannen

im Submissionsweg zum Verkauf. Schriftliche Angebote in ganzen Prozenten der Fortschreibungsliste für 1926 wollen bis Donnerstag, den 15. Juli 1926, nachmittags 3 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Losverzeichnis durch Waldmeister Dongus. Den 5. Juli 1926. Gemeinderat.

Frottierwaren

weiß und farbig, garantiert farbecht

Handtücher

40/80 cm groß 80, 110, 120, 130, 140, 170, 190, 230, 260 S

50/100 cm groß 240, 270, 300, 340, 350 S

Badetücher

80/100 und 100/100 cm groß M 2.50, 3.90 5.-, 5.20, 6.-

100/150 cm groß M 6.-, 7.- 9

130/165, 145/180, 145/200 cm groß schöne moderne Muster M 10.20, 10.60 11.-, 12.-, 14.-, 15.-, 16.-, 19.-

Waschhandschuhe 30, 35, 40, 45, 50 S

Paul Ränchle, am Markt, Calw



1110



Schwäbischer Merkur, Stuttgart

Gegründet 1785

Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben

Größter Handelszettel / Erfolgskocheres Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt

Bezugspreis Mk. 3.50 im Monat / Anzeigenzeilenpreis 35 Pfg. / Für Exportanzeigen

Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur

Die stets gangbaren

Reisebücher von Baedeker, Grieben, Meyer, Woerl u. a. sowie Einzelführer von Gebirgen und Landschaften liefert schnellstens

Buchhandlung ZAISER, Nagold. Fernsprecher Nr. 29.

Nagold, den 7. Juli 1926.

Statt jeder besonderen Anzeige!



Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag verschied unerwartet rasch unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Bertha Schneider Wwe. geb. Reißer

wovon wir Verwandte, Freunde und Bekannte in Kenntnis setzen möchten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag nachm. 5 Uhr.

Zu Wanderungen empfehlen wir folgende Spezialkarten

des Würt. Schwarzwaldvereins im Maßstab 1:50 000

Table listing locations: Pforzheim, Wildbad, Calw, Nagold, Dornstett, Horb, Sulz, Oberndorf, Rottweil, Spaiching, Tutt.

Jede Karte in Umschlag nur M. 1.50. Auch die Anschluss-Karten des Badischen Schwarzwaldvereins sind vorrätig bei Buchhandlung Zaiser

Christ-Lucas Gartenbuch



Eine gemeinschaftliche Anleitung zur Anlage und Behandlung des Hausgartens sowie zur Zucht und Pflege der Blumen, Ziergehölze, Gemüse, Obstbäume und Reben einschließlich der Blumenzucht i. Zimmer. Mit einem Anhang enthaltend: Gartenkalender. Vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Ein anständiger, kräftiger

Junge

kann sofort eintreten bei Georg Ehret Weggenmeister 59 Egenhausen



Eindunstgläser, Eindunstapparate, Einmachtopfe, Einmachgläser, Sterilisiergeräte, Beerenpressen



mit Original-Weck

Einrichtungen zur Erhaltung aller Lebensmittel

Berg & Schmid

Sommerfrische

Ehepaar mit 2 Kindern 6 J.

Sucht 2 Zimmer

möglichst mit Kochgelegenheit für Mittagessen ab Ende Juli bis Mitte August.

Preisangebote Postfach 77, Feuerbach.

Ein manterer Stammhalter angekommen. In dankbarer Freude Karl Grosehopf und Frau

Freie Schreiner-Innung Nagold

Zu unserem Verbandstag

am Samstag, den 11. Juli in Rottweil laden wir unsere Innungsmitglieder höflichst ein. Abfahrt in Nagold 7 Uhr 20.

Fahrt ist frei! - Obermeister: Gabel.

Wer einen Obstgarten hat oder anlegen will, abonniere bei seinem Postamt für vierteljährlich Mk. 1.25 die Monatsschrift

Der Obstbau

Herausgegeben vom Würt. Obstbauverein u. der Landwirtschaftskammer und werde dadurch Mitglied des Würt. Obstbauvereins e. V. Beratung in allen Obst- u. Gartenbauangelegenheiten. Verkauf u. Vermittlung von Werkzeugen, Kunstdünger, Baumpflanzmaterialien, Schädlingsbekämpfungsmitteln. Persönliche Besuche unseres Obstbauinspektors auf Verlangen. Geschäftsstelle: STUTTGART, Eßlingerstr. 15, Tel. 25312

Bestellungen auf Heidelbeeren (jedes Quantum) nimmt entgegen 42 Leitz 3. Köhler, Nagold, Wirt, Tel. 3.

Heute abend 8 Uhr Gesamtprobe „Traube.“ Noten mitbringen.

Fr. E. Köffler Neues Stuttgarter Kochbuch



35. Auflage vorrätig in der Buchhandlung Zaiser

Zentrumsabgeordneten bevor. Nach Blä das Anerbiete Herrn von B auseinanderlehen. Die „Natpartei“ verhält Jares zum und Grupper Im Unterfrühere deutstum. Die franzmen neue S 960 Millionen Der Leite neral Andren bot nunmehr

Berftän

Die Polit Kohlenberg Es wird zwades Moskauerheit die P lassen mußte. hinauf in die junden. So h männern des Lejung der V gebeten, die V zwar noch von den König v n e u e s A n reit seien, ein Auch der Schoß gebilde pläne, wie sie in den letzten aber, daß in zustande komnten, da die g liberalen Reil industrie den billigere Kohl lebensnotwen Ferner ha kirche der Er die Kirch e gerecht an rechtfamen g Staat ab g gemeinheit lie sichen Verlust Verfaatlichun alte Forderun empfohlen mo Unterhaus sch inzwischen for unter Zugru Dobei haben gebotenen Sä weil sie nach günstigen Bed erheblich nied gierung ist h fürchtet, daß Bergleute, zu wiefo nicht g

Die Vorlag

London, 7 den Achtstund Mitteilung, di sofort erledigt ser Frage bef leuten, wie a In der Mehr den angeboten Beforgnis hat einem Bezirk ihr durchaus bar der Vorla eine Anfrage klärung eigen bur y, die 9 Donnerstag a schehe, was ei dem Erstmini